

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

LXXXV

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Der fünf und achtzigste Proceß.

Das Elixir Proprietatis, vermittelst des Tartari regenerati.

Zubereitung.

Nimm auf das bereits erwähnte Pulver derer drey Stücke drey-mahl so viel, als das Pulver wieget, von dem Liquore des Tartari regenerati, digerire es 3. Tage, da denn die Aloe und Myrrhen fast ganz aufgelöset, der Safran aber gänzlich ausgezogen seyn wird. Alsdenn gieße zwanzig mahl so viel von einem sehr reinen Alcohol darau, und laß es zwölf Stunden gelinde kochen. Im übrigen verfähre eben so danit, wie oben gemeldet, so wird wenig übrig bleiben, welches denn wegzurwerfen ist. Das Elixir muß denn bis zur Hälfte abdestilliret, das Alcohol aber zu gleichem Gebrauch aufgehoben werden, das Elixir wird dick, kräbe, doch aber aufgelöset seyn, und beständig also bleiben.

Der Nutzen.

1. In diesem letztern Proceß sind die Species beynah gänzlich also aufgelöset, daß sie können getruncken werden. Dabero habe ich auch dieses Elixirs würekende Kraft zu eröffnen und flüßig zu machen, in den meisten langwierigen Krankheiten unvergleichlich befunden. Denn es machet dasjenige, was in den Gefäßen verdickt worden, unvermerck flüßig, es reizet die Nerven zu mäßigen Bewegungen nach Wunsch an, wodurch dasjenige, was aufg. löset ist, fortgetrieben wird. Es verhindert die hier so gewöhnliche und schädliche Fäulung. Es machet freyen Umlauf derer Säfte in dem Eingeweide, und bringt ihre Verrichtungen, die durch die Verstopfungen waren unterbrochen worden, wieder in guten Stand, solchergestalt zertheilet es die Geschwulste, und heilet viele Krankheiten, die sich sonst nicht wollen heben lassen. Ich glaube also, daß dieses Elixier vor das Elixier Paracelsi und Helmontii zu halten sey.

2. In diesen allen haben wir eine Vorschrift der chymischen Auflösung und Ver. itung einer Sache durch verschiedene Auflösungs-Mittel. Zugleich aber haben wir erkannt, wie sehr die Kraft der aufgelöseten Dinge, nach Beschaffenheit des Auflösungs-Mittels, wunderbarlich unterschieden sey; darinn

darum müssen auch die Elixiria nach der Absicht der Medici bald auf eine andere Art, bald mit einem andern Menstruo zum täglichen Gebrauch bereitet werden. Ja sie müssen auch nach der verschiedenen Bestimmung des Medici immer anders wärcken. Werden sie mit Theriac genommen, so befördern sie den Schweiß, mit einem purgirenden Medicament befördern sie den Stuhlgang. Mit Wolcken oder mit dienlichen Wassern treiben sie den Urin, wenn der Krancke dabey in kühler Luft spazieren geht. Alle diese Elixire bewahren die Körper der Thiere vor der Säule, die hinein gelegt werden, ausser dasjenige Elixir, welches mit Wasser bereitet worden. Deneu angegangenen und zerfressenen Knochen sind sie allumgelein heilsam, diejenigen ausgenommen, die mit Acidis bereitet worden. Daher müssen sie zum practischen Gebrauch allezeit bey der Hand seyn, denn es sind wahre allgemeine Arzneyen, welches auch kein Wunder ist. Denn der Safran ist ein vorrefliches Mittel, die Lebens-Geister zu ermannern. Die Aloe ist die schönste und unschädlichste purgirende Arzney. In solchen Krankheiten aber, da das Gebluth gar zu sehr aufgeblühet, wo starke Verblutungen oder gültene Ader, oder eine allzaroffte Wallung der Säfte vornemlich anzutreffen sind sie nicht dienlich, sondern vielmehr schädlich.

Der sechs und achtzigste Proceß.

Die Zergliederung des Ruffes.

Zubereitung.

1. Ich nehme den schwärzesten trockensten Ruff, der aus denen Schorsteinen der Becker, da nichts als Brod gebacken wird, ist gesamlet: Darum habe ich ihn aus dem gemeinen Backhause genommen, wo das Brod vor die Armen gebacken wurde, er muß aber bey trockenem Wetter gesamlet werden. Mit selbigem fülle ich eine große gläserne Vortorte fast bis an den Hals, lege eine sehr große gläserne rechte Vorlage davor, wenn zuvor der Hals der Retorte inwendig wohl gereinigt worden, und verwahre die Fugen, wie gewöhnlich, mit Leim-Mehl.

2. Als denn gebe ich Feuer zu 150 Grad, und unterhalte es in gleichem Grade, so gehet ein durchsichtiges Wasser hån